

Region

Zollikon sagt als erste rechtsufrige Gemeinde Ja zu einer RGPK

Neue Gemeindeordnung Die Wogen gingen hoch. Nun ist klar, dass die Rechnungsprüfer mehr Macht bekommen.

Philippa Schmidt

In Zollikon wurde es knapp, sehr knapp: Schliesslich sprachen sich 1899 Stimmberchtigte in der Stichfrage für eine Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) aus. Für eine Rechnungsprüfungskommission (RPK) votierten am Sonntag 1739 Zollikerinnen und Zolliker. Eine RGPK kann im Gegensatz zur RPK nicht nur die finanziellen Aspekte, sondern auch die sachliche Angemessenheit politischer Vorlagen prüfen.

Die Totalrevision der Gemeindeordnung – die eigentlich übergeordnete Frage – wurde deutlich angenommen. 3204 Stimmen dafür gegenüber 610 dagegen verzeichnete die RPK-Variante. Bei der RGPK-Variante stimmten 2957 dafür, während 891 Bürgerinnen und Bürger ein Nein zu dieser Version einlegten. Die RPK-Variante machte also kurioserweise mehr Stimmen als diejenige mit der RGPK. Die

Stimmbeiligung lag bei etwa 53 Prozent.

Gemeinderat landet im Sägemehl

Dass es bei der Frage zur RGPK spannend werden würde, hatte sich schon im Vorfeld abgezeichnet: Während sich FDP und SVP für eine RGPK aussprachen, wollten GLP, SP und das Forum 5W die RPK beibehalten.

In den Leserbriefspalten tobte derweil ein hitziger Stellungskampf für beziehungsweise gegen die Einführung der RGPK. Dies ging so weit, dass die SVP-Gemeinderäte Bernhard Ecklin und Martin Hirs im «Zolliker/Zumiker Boten» ihre Enttäuschung über die Parole der eigenen Partei kundtaten, die Haltung des Gemeinderats für eine RPK befürworteten und so aufzeigten, dass sie offensichtlich im Gremium nicht überstimmt worden waren.

Gemeindepräsident Sascha Ullmann (GLP) verweist zwar auf das «sehr knappe Resultat»,

nimmt es aber trotz der politischen Niederlage gelassen. «Der Bürger hat entschieden, dass er eine zweite Empfehlung haben will.» Es sei wie beim Schwingen gewesen: Man habe gerungen, und nun habe man das Resultat.

«Für mich ist wichtig, dass auch mit einer RGPK wirklich der Souverän entscheidet», sagt Ullmann. Im Abstimmungskampf waren Befürchtungen laut geworden, dass die Rechnungsprüfer durch die Kompetenzerweiterung zu einer Art Schatten-Gemeinderat werden könnten. Welche Befürchtungen hegt Ullmann nun nach der Annahme bezüglich des Aufwands – insbesondere auch beim Gemeinderat? «Es ist viel mehr Erklärungsbedarf da, wenn auch die sachliche Angemessenheit von Vorlagen geprüft wird», betont der GLP-Politiker. Bei so etwas werde es schnell politisch, und es nehme mehr Zeit in Anspruch. Jetzt schaue man aber im Sinne des Bürgers vorwärts.

RPK-Präsident Viktor Sauter (FDP) zeigt sich überrascht angesichts des Resultats. «Wegen des emotionalen Abstimmungskampfs hätten wir das so nicht erwartet, aber wir als RPK sind natürlich hoch erfreut über den Vertrauensbeweis der Stimmbürgers. Ein Triumph sei es aber nicht.

Weitere Gemeinden könnten folgen

Was sagt er zur Befürchtung der Gegner, dass eine RGPK ein Schatten-Parlament oder gar eine Schatten-Exekutive werden könnte? «Letztendlich hat immer der Stimmünger zu entscheiden», betont Sauter. «Wir müssen auch nicht jedes Geschäft prüfen, aber als RGPK können wir gerade Geschäfte von finanzieller Tragweite vertieft prüfen.»

Sauter verweist in diesem Zusammenhang auf die Vorlage zur Aufhebung des Projektierungskredits des Schulhauses Rüter-

wis. Diese musste der Gemeinderat kurz vor der Gemeindeversammlung an diesem Samstag zurückziehen, weil der Bezirksrat eine Stimmrechtsbeschwerde gutgeheissen hatte. «Wir haben uns doch etwas schwergetan bei dieser Vorlage, und als RGPK hätten wir nebst einer finanziellen auch eine sachliche Prüfung durchführen können.» Nun wolle man sich aber mit dem Gemeinderat freundschaftlich zusammensetzen, sagt Sauter im Hinblick auf die Umwandlung der RPK in eine RGPK auf den 1. Januar 2022. Zollikon ist zwar die erste Gemeinde im Bezirk Meilen, bei der es definitiv klar ist, dass sie eine RGPK einführt. Doch es könnten noch weitere rechtsufrige Kommunen folgen: So entscheiden die Hombrechtiker im September in einer Variantenabstimmung über die Gemeindeordnung und damit über eine RGPK. Und auch in Uetikon steht eine solche zur Debatte.

Grosse Mehrheit für Statuten des Seewasserwerks

Küschnacht-Erlenbach Der Totalrevision der Statuten stimmten fast 90 Prozent der Stimmberchtigte zu.

Sowohl in Erlenbach als auch in Küsnacht sagte eine überdeutliche Mehrheit von fast 90 Prozent derjenigen Personen, die abgestimmt haben, Ja zu den neuen Statuten des Zweckverbands des Seewasserwerks Küsnacht-Erlenbach. In Küsnacht betrug die Zustimmung 89,6 Prozent, während sie in Erlenbach fast gleichauf bei 89,5 Prozent lag. Die Stimmbeiligung lag in beiden Gemeinden bei etwa 56,5 Prozent.

Neue Kompetenzen

Wesentliche Änderungen waren bei der Totalrevision unter anderem die Finanzkompetenzen der Betriebskommission beziehungsweise der Gemeinderäte bei Geschäften, die den Zweckverband betreffen. Diese wurden angehoben. So können die Gemeinderäte der beiden Verbandsgemeinden künftig über einmalige Geschäfte bis 2 Millionen Franken bestimmen. Bislang mussten ab einem Betrag von 500'000 Franken die Stimmberchtigte entscheiden. (red)

Nach dem Bezirksrat spuckt auch das Stimmvolk in die Suppe

Gemeindeversammlung Zollikon Der Gemeinderat Zollikon muss die Totalrevision der Parkierungsverordnung überarbeiten. Die Gemeindeversammlung fand darin zu viele Makel.

Das hatte sich der Gemeinderat anders vorgestellt. Zuerst streicht der Bezirksrat am Freitag ein Geschäft von der Traktandenliste. Er hiess die Stimmrechtsbeschwerde zum Betreuungshaus Rüterwiss gut. Die Vorlage soll gemäss Gemeindepräsident Sascha Ullmann (GLP) im Dezember erneut vorgelegt werden. Und dann schickt am Samstagvormittag die Zolliker Gemeindeversammlung auch noch die Totalrevision der Parkierungsverordnung zurück an den Absender.

Dabei hatte der Tag wolkenlos begonnen. Wegen der Schutzvorschriften wagte der Gemeinderat zum zweiten Mal, die Gemeindeversammlung unter freiem Himmel auf dem Buechholzhügel durchzuführen. Rund 800 Stühle waren nach den Corona-Schutzregeln aufgestellt. Auf ihnen nahmen aber nur 104 Stimmberchtigte Platz. Sie winkten vier der fünf Geschäfte diskussions- und oppositionslos durch. Dazu gehörten die Aufhebung der Bürgerrechtsverordnung, die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht der Netzanstalt Zollikon und der Anschluss der Zivilschutzorganisation Zollikon an die neue Zivilschutzorganisation Küsnacht, Erlenbach, Zumikon, Zollikon.

Corona kratzt nicht an den Finanzen

Ebenso wenig fand jemand ein Haar in der Suppe bei der Jahresrechnung der Gemeinde Zollikon. Finanzvorsteherin Sylvie Sieger (FDP) nannte sie «einen erfreulichen ersten Corona-Abschluss.» In Zahlen: Zollikon schloss 2020 bei Ausgaben von rund 181,8 Millionen Franken und Einnahmen von 199,1 Millionen mit einem Gewinn von 17,3 Millionen ab. Das ist ein um 5,9



So wolkenlos die Freiluft-Gemeindeversammlung in Zollikon war, aus Sicht des Gemeinderats ist die Bilanz getrübt. Foto: Moritz Hager

Millionen besseres Resultat als budgetiert worden war.

Hauptgründe für den Geldsegen sind vor allem höhere Steuereinträge (8,6 Millionen) und auch die Grundstücksgewinnsteuer legte gegenüber dem Budget um 2,2 Millionen zu. Ebenso spar-

te Zollikon 6,4 Millionen durch geringere Investitionen. Logischerweise verursachte Corona Mindereinnahmen. Dazu kamen Hilfeleistungen für Vereine und Gewerbe. «Aber auch das konnte die Jahresrechnung nicht durchwirbeln», zog Sieger einen posi-

tiven Schlussstrich unter das Finanzjahr 2020.

Und dann kam die Totalrevision der Parkierungsverordnung von 2012 aufs Tapet. «Einiges passt nicht mehr, es parkieren nach wie vor zu viele Autos aus der Stadt auf Zolliker Boden»,

sagte Sicherheitsvorstand André Müller (FDP). Weil nämlich Zürich ein strengeres Parkregime in der Nachbarschaft aufzog, verschob sich der Fahrzeugstrom nach Zollikon. Resultat: Nahe der Stadtgrenze sind die Parkplätze dauerbelegt.

Dagegen soll die revidierte Parkierungsverordnung helfen – mit einer Reihe von Massnahmen und Regeln. Vor allem bei den Tages- und Jahresparkkarten gibt es Änderungen: Um Dauerparkierer aus dem Dorfzentrum zu vertreiben, wird im Interesse der Gewerbetreibende eine Kurzparkzone eingeführt. Sie gilt für maximal eine Stunde, wobei die erste halbe Stunde gratis ist.

«Diese Verordnung schafft Unklarheiten»

Doch in der dreiviertelstündigen Diskussion hagelte es Kritik und Änderungsanträge. Sie reichten von zu teuren Jahreskarten, über wechselnde Vorschriften in einem Quartier in Zollikerberg, über das Verbot für dauerparkierende Anhänger bis zu aufgehobenen Gratisparkplätzen für Schiffseigentümer im Gebiet Wässerig.

Eine generelle Breitseite feuerte Felix Wirs (EVP) ab, der noch bei der Parkierungsverordnung von 2012 mitgearbeitet hatte. Er sieht in der neuen Verordnung nur wenige Verbesserungen aber viele Verschlechterungen. Sie sei sogar punkto Rechtsverbindlichkeit fragwürdig. Denn für alle Fahrzeugkategorien, die darin nicht explizit erwähnt werden, würden die Vorschriften nicht gelten. Folglich müssten sie auch keine Gebühr zahlen. «Diese Verordnung schafft Unklarheiten», sagte Wirs und stellte den Rückweisungsantrag. Diesen nahm die Versammlung mit 54 zu 41 Stimmen an.

Wie beim Betreuungshaus Rüterwiss muss der Gemeinderat also auch bei der Parkierungsverordnung nochmals über die Bücher.

Christian Dietz-Saluz